



Wo bleiben sie nur? Ungeduldig halten diese vier jungen Schwalben nach ihren Eltern Ausschau, die jeden Moment mit Nahrung angefliegen kommen. Bald können die Kleinen selbst mit auf Beutejagd gehen. Ihre Flugstunden zu verfolgen, macht den Beobachtern Freude. Fotos: André Braun

## Die Familienbande der Mehlschwalben

### Leisnig

Auf dem Fachwerkhof in Klosterbuch werden die Vögel gezählt und beobachtet. Manche Erkenntnis ist verblüffend.

VON HEIKE STUMPF



Unterm Dach des Fachwerkhofes nisten Mehlschwalben, gerade hin im Pferdestall die Rauchschnalben.

len Deutschlands auf der Roten Liste stehen und gefährdet sind.

Dies mag gar nicht glauben, wer auf dem Fachwerkhof in Klosterbuch steht. Dort geht es zwar nicht zu wie im Taubenschlag, aber durchaus vergleichbar. In Deckung gehen ist angebracht, wenn mehr als 50 Elternpaare unermüdlich ausschwärmen, um Nahrung für ihren Nachwuchs heranzuholen. Die Einflugschneise zum Pferdestall war bis vor einiger Zeit noch

ein Wäscheplatz. Seitdem Schwalbenflugverkehr hängt dort kaum noch Wäsche – wegen des Kotes, den die Tiere absondern und der der Waschmaschine einen Dauereinsatz beschern würde.

„Das ist aber nicht der einzige Aha-Effekt“, erzählt Eberhard Hetscher. Seine und Holgers Beobachtungen der Schwalben bestätigen, dass Mehlschwalben familiärer sind als ihre Artgenossen, die Rauchschnalben. Letztere jagen allein und am Nestbau ist nur einer von beiden beteiligt. 29 Rauchschnalbennester gibt es im Pferdestall. Dort allerdings lernt jetzt auch schon die zweite Brut das Fliegen. Die Rauchschnalben waren einfach früher aus dem Süden zurück. Sie überwintern in Ostafrika.

Später aus dem südlichen Afrika kommen die Mehlschwalben nach Europa. Sie nisten nicht in Ställen, sondern an Häusern. 23 Mehlschnalbennester gibt es auf dem Fachwerkhof in Klosterbuch. Einige sind künstlich, andere mussten sich die Schwalben nach ihrem Eintreffen erst selbst wieder bauen. „Dafür oder für die Reparatur waren die Bedingungen diesmal optimal“, verweist Eberhard Hetscher auf feuchtes und damit für die Lehmbauer gutes Wetter.

Neben den Elterntieren haben

die beiden Männer inzwischen auch schon den Nachwuchs gezählt, sofern dies möglich ist. Sie gehen von mehr als 150 jungen Schwalben aus, etwa 70 davon fliegen schon. „Das Flugtraining zu beobachten, ist amüsant und aufschlussreich zugleich“, sagt Hetscher. Sind die jungen Mehlschnalben noch gut bei Kräften, schicken sie die Eltern von der Wäscheleine aus los. Lassen die Kräfte nach, düpfen sie vom Boden aus starten. „Rauchschnalben sind da weniger fürsorglich“, so die Beobachtungen.

Nächstes Jahr sollen diese fortgeführt werden. Dann sind auch Vergleiche möglich.

### Lebensraum wird knapp

■ Sowohl der Bestand an Mehlschnalben als auch an Rauchschnalben geht zurück. Grund dafür ist ein Mangel an Nistmöglichkeiten und -material, weil Ställe abgerissen, Flächen versiegelt werden.

■ Um die Population zu unterstützen, können schon kleine Maßnahmen große Wirkung zeigen. Lehmgefüllte Schlammbecken fördern die Bautätigkeit. Hilfreich sind auch Kunstnester. Wer seine Hauswände schützen will, bringt Kotbretter an.